

# Kiesabbau startet im Sommer

Kanton bewilligt vorerst zwölf Jahre Abbau im Klingnauer Hard/Härdli – Differenzen bestehen beim Standort des Kieswerks.

Stefanie Garcia Lainez und  
Philipp Zimmermann

Vor rund zehn Jahren suchte Bauunternehmer Markus Birchmeier erstmals den Kontakt mit der Stadt Klingnau, im Sommer 2015 nahm die geplante Kiesgrube im Gebiet Hard/Härdli eine entscheidende Hürde: Die Ortsbürgergemeinde sagte Ja zum Vertrag für den Kiesabbau. Nun fehlt nur noch die Baubewilligung der Stadt. An der ausserordentlichen Gemeindeversammlung am Montag stellte Ammann Reinhard Scherrer in Aussicht, dass der Stadtrat diese bis Mitte März sprechen könne. Der Kiesabbau könne wohl noch diesen Frühling starten, sagte er.

Benno Keller, Geschäftsführer der Döttinger Birchmeier Kies und Beton AG, bestätigt dies. Er präzisiert aber: «Wenn alle Bewilligungen da sind, können wir im Frühling loslegen – dabei handelt es sich aber um Vorbereitungsarbeiten.» So muss beispielsweise ein Waldstück gerodet und die Hardstrasse ab dem Abzweiger Zelgli durch den Wald hinauf ausgebaut und verbreitert werden. «Im späten Sommer kann voraussichtlich der erste Kies abgebaut werden», ergänzt Planer Rolf Zuberbühler, Inhaber der RZ Geokonzept GmbH aus Belikon.

## 2,2 Kubikmeter Kies wird in 20 Jahren abgebaut

Dies setzt voraus, dass nach Erteilung der Baubewilligung in nächster Frist keine Einsprache mehr eingeht. Theoretisch wäre das noch möglich: Während der öffentlichen Auflage des Baugesuches im Sommer 2020 erfolgte eine Einsprache von Anwohnern aus Koblenz wegen befürchteter Immissionen. Anders als in anderen Re-



Im Gebiet Hard/Härdli entsteht in den nächsten Monaten eine Kiesgrube.

Bild: Valentin Hehli

gionen hielt sich der Widerstand gegen die Kiesgrube in Klingnau in Grenzen. Benno Keller erklärt: «Die Kiesgrube liegt gut abgeschirmt zwischen Wohngebieten. Das Land gehört den Ortsbürgern – die Entschädigung aus dem Kiesabbau fliesst in ihre Kasse, wovon die Allgemeinheit profitiert.» Auch werde das Landschaftsbild langfristig nicht verändert, da das Gelände in seinem ursprünglichen Zustand wiederhergestellt werde.

Während rund 20 Jahren will die Birchmeier Kies und Beton AG, ein Tochterunternehmen der Birchmeier Gruppe, auf einer Fläche von 19 Hektaren 2,2 Millionen Kubikmeter Kies abbauen. Bei fünf Franken pro Kubikmeter erhält die Ortsbürgergemeinde durchschnittlich eine halbe Million Franken pro Jahr. Dies bei Vollbetrieb mit Kiesabbau und Auffüllung. In den ersten Jahren muss aber mit deutlich weniger gerechnet werden. Benno Keller bestätigt die Angaben von Reinhard Scherrer vom

Montag, dass es in diesem Jahr rund 40 000 Franken sein könnten. «Das ist aber abhängig davon, wann wir die Bewilligung erhalten und mit den Vorbereitungs- und Erschliessungsarbeiten beginnen können», sagt er.

## Betriebsbewilligung nur für die ersten zwölf Jahre

Die Betriebsbewilligung hat der Kanton dem Unternehmen bereits in Aussicht gestellt. Dies aber nicht wie geplant für 20 bis 25, sondern nur für die ersten 12 Jahre respektive für drei von

sechs Abbauetappen. Grund sind noch offene Punkte rund um das Kieswerk. «Wir planen, auf der Grubensohle ein Kieswerk zu erstellen», sagt Benno Keller. «Dies auf Wunsch der beiden Anrainer-Gemeinden.»

Da zuerst Material abgebaut werden muss, um Platz dafür zu schaffen, ist der Bau des Kieswerks erst in acht bis zehn Jahren realistisch. «Wir sind uns aber noch nicht einig mit dem Kanton, wo es wirklich stehen soll», so der Geschäftsführer. Ein Entscheid dazu wird bis in

den nächsten sieben Jahren fallen – mit der Eingabe des zweiten Baugesuchs für die Etappen vier bis sechs. Bis es so weit ist, wird das Kies von Klingnau zum Gebiet Gänter in Döttingen transportiert. Dort steht ein semimobiles Kieswerk, wo das Kies gewaschen und sortiert wird. Ein grosser Teil wird danach für die Betonherstellung im Werk nebenan verwendet. Beton ist ein Gemisch aus Kies, Sand, Zement und Wasser.

## Strassenarbeiten müssen noch koordiniert werden

Ebenfalls noch ungeklärt ist die Detailerschliessung zum Gebiet Zelgli während der Bauarbeiten an der gleichnamigen Strasse. Die AEW-Leitung vom Kraftwerk Klingnau wird unterirdisch via Chlafacher und Zelglistrasse in die Hardstrasse und von da aus zur neu errichteten Trafostation im Hard geführt. Und die Hochspannungsleitung der Axpo wird neu vor der Kantonsstrasse in den Boden verlegt und dann unter der Strasse Richtung Zelglistrasse gezogen. Von da an verläuft sie analog der AEW-Leitung.

Die Bauarbeiten dauern voraussichtlich ein Jahr. Stadtmann Scherrer führte am Montag aus, dass hierzu noch Gespräche mit den Anwohnern und den Unternehmen stattfinden werden. «Der Stadtrat ist sich bewusst, wie wichtig die Zufahrt vor allem auch für das angesiedelte Gewerbe ist», heisst es auf Anfrage. Damit meint er nicht zuletzt die Landi sowie die Häfeli-Brügger AG, die im Zelgli eine regionale Sammelstelle für sämtliche Abfälle betreibt. Diese Zufahrt soll laut Gemeinde jederzeit gewährleistet sein, etwa dank einer Umfahrung über einen Waldweg oder die Erschliessungsstrasse Chlafacher durch das Quartier direkt auf die Kantonsstrasse.